

Die Abprovisionierung im Kriege.**Die Eindeckung der Kartoffelration.**

Die zur Entgegennahme des Verzichtes auf die Kartoffelkarte gestellte Frist hat gestern begonnen. Im abgelaufenen Jahre hat die Bevölkerung mit der Lieferung der Wochenrationen keine guten Erfahrungen gemacht, und so ist es nicht zu verwundern, daß sich diesmal sehr viele Haushaltungen entschlossen haben, lieber ihren Jahresbedarf selbständig einzudecken, obwohl diesem Unternehmen sehr viele Schwierigkeiten entgegenstehen. Zunächst ist die Beschaffung der Kartoffeln zum Höchstpreise einfach unmöglich, denn die Landwirte mißbrauchen die starke Nachfrage in gewohnter Weise und begehren für ein Kilogramm Spätkartoffeln 2 bis 3 K. Vielen Haushaltungen macht auch eine rationelle Unterbringung der Kartoffeln Schwierigkeiten, und es ist zu befürchten, daß die Lagerung der Kartoffeln nicht immer so sein wird, wie sie im Interesse der Erhaltung dieser gegenwärtig so kostbaren Früchte sein sollte. Kartoffeln sollen in einem trockenen, luftigen und dem Frost wenig ausgesetzten Raume untergebracht werden. Solche Räume sind in Stadthäusern nur selten zur Verfügung.

Endlich fällt es auch einem großen Teil der Bevölkerung schwer, das zum Ankauf der Kartoffeln nötige Geld aufzubringen, denn die unerwartet große Preisüberschreitung, die leider eingerissen ist, macht den Ankauf zu einer sehr kostspieligen Angelegenheit. Stellt sich doch ein Meterzentner auf mindestens 200 K., und so viel muß man daher für jeden Kopf des Haushaltes mindestens anlegen. Dieser Anforderung sind die Angehörigen des Mittelstandes meist nicht gewachsen, und es läßt sich heute schon vorhersehen, daß manche Familie, die sich aus wohl-erwogenen Gründen zur selbständigen Eindeckung des Kartoffelbedarfes entschlossen hat, den finanziellen Anforderungen dieses Unternehmens nicht nachkommen können. Vielleicht läßt sich diese Schwierigkeit durch ratenweisen Bezug überwinden. Allerdings müßte auch dann die Uebernahme in längstens zwei Monaten durchgeführt sein, denn im Dezember droht Frostgefahr.

Am gestrigen ersten Tage der Entgegennahme des Verzichtes auf die Kartoffelkarte waren aus diesem Anlaß die magistratischen Bezirksämter belagert und die wartenden Parteien füllten die Korridore. Man scheint von Seiten der Ämter auf so starken Andrang nicht gefaßt gewesen zu sein, und so vollzog sich die Abfertigung nur langsam. Stellenweise soll es sogar an Druckorten gemangelt haben und in der Innern Stadt wurde die Entgegennahme des Verzichtes auf heute verschoben.

Die Versorgung der Gemeinde Wien mit Kartoffeln, die von der größten Wichtigkeit ist, hat offenbar durch die selbständigen Eindeckungen sehr gelitten, denn wiewohl an den meisten Stellen mit der Ernte der Spätkartoffeln schon begonnen wurde und diese auch zu allerdings unverschämten Ueberpreisen überall zu haben sind, wird der Gemeinde fast gar nichts zugeführt. Der Grund ist natürlich der, daß die Gemeinde keine Ueberpreise bezahlt. Hoffentlich sorgt die Kriegsgetreideverkehrsanstalt rechtzeitig für die Versorgung der Gemeinde. Wenn die Landwirte nicht freiwillig

liefern wollen, wird man zu Requisitionen greifen müssen; nur darf dies nicht zu spät geschehen.
m. h.